



Brigitte Enzner-Probst
Frauenliturgien als Performance
Die Bedeutung von Corporealität in der liturgischen Praxis von Frauen
Neukirchner Verlag ISBN 978-7887-2249-4

Brigitte Enzner-Probst hat mit ihrer Habilitationsschrift eine spannende und breit gefächerte Untersuchung der liturgischen Praxis der Frauenlituriebewegung vorgestellt. Sie rückt damit ein in der Liturgiewissenschaft bisher wenig gesehene Praxisfeld in den

Blickpunkt.

Das spezifische der liturgischen Praxis von Frauen, der Einsatz körperlicher Mittel, das Berühren, Tönen Tanzen, werden als Ausdruck einer Theologie aufgezeigt, in der unsere Körperlichkeit ernst genommen wird. „Gebärde und Stimme, Tanz und Bewegung wollen nicht nur den Gottesdienst etwas „sinnlicher“ gestalten. Sie wollen vielmehr zu Erfahrung gesteigerter Energie, veränderter, geöffneter Bewusstseins Ebenen hinführen und dabei über den Alltag hinausführende Erkenntnismöglichkeiten eröffnen.“(S 362f)

Ein großer Teil des Buches ist dem Aufzeigen und der Untersuchung der großen Vielfalt von Frauenliturgien und ihren Stilelementen, ihrer Kreativität und Prozesshaftigkeit gewidmet. Grenzen und Gefährdungen und Instrumentalisierung solchen Gottesdienstgeschehens werden angesprochen. In einem erweiterten religionssoziologischen Kontext wird die beschriebene Praxis als ein Versuch gesehen, zu einer neuen Frauen einschließenden Ordnung in der Kirche zu gelangen. Die theologische Relevanz sieht Enzner-Probst im Eröffnen neuer intensiver Räume: In der Ganzheitlichkeit, der grundsätzlichen Akzeptanz aller Mitfeiernden, gemeinschaftlichen Sinnerfahrung und Sinnggebung. „ Es entsteht das, was Paulus mit dem Begriff „Leib Christi“ bezeichnet hat ... greifbar, erfahrbar, sinnlich und konkret wahrnehmbar“ (S.427) Der gesamte gottesdienstliche Prozess mit seinen unterschiedlichen sprachlichen und nicht sprachlichen Möglichkeiten Raum der Verkündigung des Evangeliums erfahren und als „Raum heilsamer Wandlung“ (S. 434ff) Zusammenfassend sieht sie in der Frauenliturgiebewegung, in den kreativen Gestaltungsformen und kritischen Überprüfung traditioneller Liturgie, dass es um eine grundlegende Veränderung liturgischer Feierpraxis geht mit dem Ziel, dass „Gottesdienste gefeiert werden, in denen sich für *alle* Beteiligten...Raum zum heilsamen Selbstaussdruck und zur Gottesbeziehung eröffnet.“ (S 439)

Das Buch ist gewinnbringend für das Nachdenken über und die Auseinandersetzung mit der eigenen Praxis. Ich wünsche ihm viele Leserinnen vor allem Praktikerinnen, auch wenn es nicht zum Ziel hat gebrauchsfertige Rezepte zu liefern.

Astrid Standhartinger